

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst

**für das Lehramt an Regelschulen und
für das Lehramt an Gymnasien**

Ausbildungsfach Deutsch

1. August 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Deutsch	4
2.1	Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Deutsch	4
2.2	Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung.....	5
2.3	Erwerb.....	5
2.4	Performanz	6
3	Ausbildungscurriculum	6

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

1 Vorwort

Die vorliegenden Ausbildungscurricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung in Thüringen sind das Ergebnis eines intensiven und anhaltenden Arbeitsprozesses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen für Lehrerausbildung. Sie beschreiben den im Rahmen der Ausbildung zu erwartenden Kompetenzerwerb eines Lehramtsanwärters, die notwendigen Themenbereiche und die zu vermittelnden Inhalte. Sie sollen für alle Ausbildungsfächer Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herstellen. Basis aller Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehramtsanwärter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schulartbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Gleichbedeutend geht es auch um den Erwerb sogenannter „adaptive[r] Kompetenzen“¹. Darunter versteht man die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten flexibel und kreativ in verschiedenen Kontexten und Situationen anzuwenden – sie „beinhalten [darüber hinaus] die Bereitschaft und Fähigkeit, Kernkompetenzen zu verändern und die Breite und Tiefe der eigenen Expertise ständig auszuweiten.“²

Ergänzend gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll.

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Regelschulen und Gymnasien – Ausbildungsfach Deutsch

¹ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) : OECD Forschungsbericht *The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

² vgl. ebd.

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“ wurde das Kompetenzprofil um den verbindlichen Erwerb digitaler Kompetenzen erweitert. Abgesehen von der fachbezogenen Medienkompetenzentwicklung liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Sensibilisierung für den Wert und den Schutz von Privatsphäre, schulrelevantes Datenschutzrecht, Medien- und Urheberrecht, Jugendmedienschutz sowie Datensicherheit im schulischen Kontext.

Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen der Lehramtsanwärter ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

2 Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Deutsch

Die Ausbildung dient der integrativen Auseinandersetzung mit Positionen und Grundsätzen des Faches Deutsch anhand ausgewählter Themen und Fragestellungen.

Ziel des Vorbereitungsdienstes ist die Vervollkommnung der fachbezogenen unterrichtspraktischen, erzieherischen, diagnostischen und innovativen Kompetenzen des Lehramtsanwärters. Besonderes Augenmerk sollte sowohl der fächerübergreifenden und fächerverbindenden Funktion als auch dem integrativen Charakter des Faches gewidmet werden.

Basiskompetenzen des Unterrichtens müssen entwickelt werden und im weiteren Verlauf der Ausbildung vertieft, angewendet sowie reflektiert und durch das bewusste Erziehen, Beurteilen und Innovieren ergänzt werden. Weiterhin müssen Einstellungen gegenüber Vielfalt durch Praxiserfahrungen erlebbar werden und diese durch professionsbezogene, erfahrungsbasierte und theoriegestützte Reflexion entwickelt werden.³

2.1 Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Deutsch

In der Ausbildung sind Handlungskompetenzen des Lehramtsanwärters derart zu stärken und zu erweitern, dass er auf der Grundlage der Fachwissenschaft, der Erziehungswissenschaften sowie der Rahmenrichtlinien befähigt ist, seinen Unterricht

- selbstständig und eigenverantwortlich,
- ziel- und ergebnisorientiert,
- sachgerecht,
- schülerorientiert,
- differenziert,
- kooperativ und
- diagnosebasiert zu planen und durchzuführen.

Wesentlicher Bestandteil des Vorbereitungsdienstes ist die Befähigung zu kritischer Reflexion der beruflichen Praxis. Der Lehramtsanwärter muss außerdem in der Lage sein:

³ *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt: Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz, (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 / Beschluss der Hochschulkonferenz vom 18.03.2015), S.3*
Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Regelschulen und Gymnasien – Ausbildungsfach Deutsch

- standardisierte und informelle Diagnoseverfahren auszuwählen, anzuwenden, auszuwerten und die Ergebnisse in Fördermaßnahmen umzusetzen,
- das Angebot an Lehrbüchern, Internetangeboten und Lernsoftware kritisch zu untersuchen, zu vergleichen und daraus auszuwählen,
- den kollegialen Austausch mit Fachkollegen zu pflegen,
- mit Vielfältigkeit und fortwährenden Veränderungen an Schule konstruktiv und professionell umzugehen,⁴
- an Schulentwicklungsprojekten mitzuarbeiten und diese praxisorientiert zu reflektieren,⁵
- mit Vielfalt in der Schule, insbesondere im Bereich der pädagogischen Diagnostik und speziellen Förderung von Sprache umzugehen.⁶

2.2 Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung

Die Prinzipien der Seminar Didaktik ergeben sich aus den Anforderungen der Erwachsenenbildung in der universitären Phase.

Ausgehend von den Bedürfnissen des Lehramtsanwärters entsprechend seiner Lernbiografie werden die Inhalte der Fachseminare unter dessen Mitwirkung geplant und gestaltet. Dabei wird dem eigenverantwortlichen und kooperativen Lernen angemessen entsprochen. Leitgedanken der Seminargestaltung sind Handlungs- und Praxisorientierung sowie theoriegestützte Reflexion.

Besonders in Vorbereitung des eigenverantwortlichen selbstständig zu erteilenden Unterrichts stehen in der Ausbildung die konkrete situations- und fallbezogene Beratung und Hilfestellung im Vordergrund.

Methoden, Medien und Präsentationstechniken werden so eingesetzt, dass der Lehramtsanwärter beispielhaft Kenntnisse und Einsatzmöglichkeiten für die eigene Professionalisierung erwerben kann.

Im Seminar als Ort der Gesprächskultur werden Gesprächsverhalten und -führung entwickelt, geübt, beobachtet und reflektiert. Die Erfahrungen des Lehramtsanwärters und die intensive Diskussion zu anstehenden Problemen soll die Rolle als Lehrer im Deutschunterricht klären und stärken.

Verbindungen zu anderen Fächern und Aufgabengebieten werden exemplarisch erarbeitet und reflektiert.

Das Seminar kann auch an außerschulischen Lernorten stattfinden, z.B. in Bibliotheken, Museen, Theatern.

2.3 Erwerb

Die im Seminar oder Selbststudium erworbenen Kenntnisse aus der Fachwissenschaft, den Erziehungswissenschaften und den Rahmenrichtlinien werden durch Erprobung und Beobachtung in alltagsnahen Situationen angewendet und reflektiert. Dabei finden Formen wie kollegiale Fallberatung, Gruppenhospitationen und –diskussionen, Auswertung von persönlicher Unterrichtsvideographie, Erfahrungsaustausch, Beratungsgespräche und Portfolio Anwendung.

⁴ Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (2004), (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i.d.F. vom 12.06.2014), S. 2

⁵

⁶

Zur Erweiterung der didaktisch-methodischen Kompetenz nutzen die Lehramtsanwärter gegenseitige Hospitationen und Unterrichtsbesuche bei erfahrenen Lehrern sowohl in den eigenen Ausbildungsfächern als auch fachfremd.

Geeignete Kooperationspartner als Experten zur Ergänzung der Ausbildung in besonderen Bereichen können regional gewonnen werden, z.B. Museums- bzw. Theaterpädagogen.

Des Weiteren nimmt der Lehramtsanwärter an schulinternen, regionalen und überregionalen Fortbildungen teil.

2.4 Performanz

Der Lehramtsanwärter weist seine unterrichtspraktischen Kompetenzen im Rahmen von Hospitationen und Lehrproben nach. Seine Unterrichtsentwürfe als Planungsinstrumente belegen die fachwissenschaftlichen und fachdidaktisch-methodischen Handlungsstrategien; in der Reflexion belegt der Lehramtsanwärter sein Vermögen zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrtätigkeit.

In den Seminaren bereitet der Lehramtsanwärter einzelne Einheiten, z.B. Fallbeispiele aus der eigenen Unterrichtspraxis und fachspezifische/ fachdidaktische Inhalte, eigenverantwortlich vor, gestaltet und moderiert diese. Dabei beweist er kommunikative Fähigkeiten, Interaktionskompetenz und methodisches Geschick.

In den Fachschaften der Ausbildungsschule präsentiert der Lehramtsanwärter Ausbildungsergebnisse, z.B. Projekte.

3 Ausbildungscurriculum

Kompetenzbereich Unterrichten	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die unterschiedlichen Lernkompetenzbereiche entsprechend dem Thüringer Lehrplan unterscheiden und mit Schwerpunktsetzung integrativ umsetzen, - Freude am Umgang mit Literatur und Leseneugier wecken, - Grundprinzipien eines inklusiven Unterrichts umsetzen, - Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf Curricula und ggf. individuelle Förderpläne auswählen,⁷ - Übungs- und Anwendungsprozesse gestalten, - Kommunikation-, Lese- und Schreibstrategien bewusst einsetzen und entwickeln, - mit traditionellen und modernen Medien arbeiten und den kritischen Umgang mit diesen fördern, - vielfältige Medien, Methoden und Sozialformen sach- und adressatenbezogen integrieren, - Demokratiebewusstsein entwickeln und begleiten, - die verschiedenen Dimensionen von Diversität bei der Planung und Durchführung seines Unterrichts berücksichtigen,⁸ - die Qualität des eigenen Lehrens überprüfen.⁹
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrplan und Kompetenzmodell - Varianten der Planung des Deutschunterrichts, z.B. Jahresplanung,

⁷

⁸

⁹

	<p>fächerübergreifende und fächerverbindende Planung, projektorientierte Planung usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spezifik der Lernbereiche des Deutschunterrichts - fachspezifische Zielsetzungen und Unterrichtsmethoden - Übungs- und Anwendungsprozesse - Kommunikationsmodelle - Lern- und Arbeitstechniken - Varianten der Kompetenzbeurteilung und Bewertung - Grundprinzipien der Inklusion unter Beachtung organisatorischer Besonderheiten
--	--

Kompetenzbereich Erziehen

Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu bewusstem, normgerechtem und adressatenbezogenem Sprachgebrauch erziehen, - Lern- und Leistungsbereitschaft bei Schülern wecken und stärken, - mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Lern- und Leistungsmotivation Unterrichtsinhalte bedeutsam werden lassen, - soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse über Sprache gestalten, - den Unterricht nach demokratischen Prinzipien gestalten, - Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz über spezifische Unterrichtsinhalte fördern, - die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe erkennen und beachten,¹⁰ - Differenzierungsmaßnahmen gezielt einsetzen, - eine Feedbackkultur entwickeln, die die Schüler befähigt über Werte und Werthaltungen zu reflektieren und entsprechend zu handeln, - zu kritischer Medienkompetenz erziehen, - zur adressatenorientierten Medienproduktion anregen, - mit anderen Bildungsträgern kooperieren.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - angemessener Sprachgebrauch als Zeichen der Achtung und Wertschätzung des Kommunikationspartners - lesbares, normgerechtes und adressatenbezogenes Schreiben - Werteerziehung - Förderung des selbstbestimmten Urteilens - Feedbackmethoden - Kommunikationsstörungen

Kompetenzbereich Beurteilen

Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernausgangslagen durch adäquate Diagnoseinstrumente analysieren, - Begabungen erkennen und Möglichkeiten der Begabungsförderung nutzen, z.B. Literaturwettbewerbe, Vorlesewettbewerbe, Jugend debattiert, - die Entwicklungsstände einzelner Schüler im mündlichen und schrift-
-------------------------------	--

¹⁰

	<ul style="list-style-type: none"> lichen Sprachgebrauch und in der Lesekompetenz erheben, - Förderbedarf erkennen und seinen Unterricht danach gestalten, - adressatenbezogene Aufgabenstellungen konzipieren, - Kompetenzen differenziert erfassen, - Bewertungsmodelle anwenden, Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht und lernförderlich begründen, - rechtliche Rahmenbedingungen der Bewertung und Zensurierung korrekt anwenden.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Förderrichtlinien, z.B. Legasthenie - unterschiedliche Rezeptions- und Produktionsverfahren von Sprache - Diagnoseinstrumente zum Erfassen der Lernvoraussetzungen (z.B. Fehleranalyse, Kompetenztests) - Beurteilungskriterien und Bewertungsmodelle - Strategien der Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung
Kompetenzbereich Innovieren	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Belastungen umgehen und die Arbeitszeit sowie Arbeitsmittel zweckdienlich und effizient einsetzen, - Arbeitsmittel entwickeln, die das Demokratieverständnis fördern, - Arbeitsmaterialien hinsichtlich ihrer Eignung für den Unterricht, auch hinsichtlich differenzierten Arbeitens, kritisch prüfen, - Mitwirkungsmöglichkeiten wahrnehmen, - die eigene Arbeit und deren Ergebnisse für sich und andere dokumentieren, - kollegiale Beratungen als Hilfe im pädagogischen Prozess praktizieren, - die Möglichkeiten der regionalen und überregionalen Fortbildungen und die Ergebnisse der Bildungsforschung nutzen und diese im Unterricht anwenden.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - schulische Projekte - Schulentwicklung - Portfolio - Fortbildung über Institutionen und Medien - Selbsteinschätzung und Fremdwahrnehmung - Verfahren und Instrumente der internen Reflexion und Evaluation von Unterricht und Schule

Zitate/Quellenangaben

¹ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): OECD Forschungsbericht *The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

² vgl. ebd.